

75. Jahresbericht der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel (1949/50)

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **49 (1950)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2

75. Jahresbericht
der
Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel
(1949/50)

I. Mitglieder und Kommissionen

Die Zahl unserer Mitglieder ist im verflossenen Jahre auf 300 zurückgegangen. 4 Eintritten stehen 16 Todesfälle und Austritte gegenüber. Die neuen Mitglieder sind: Frau Udi Schneewind-v. Maltzan, die Herren Dr. Rudolf Massini, Kurt Rink, Dr. Karl Pfrommer. An Toten haben wir zu beklagen: die Herren Prof. Dr. Daniel Burckhardt-Werthemann, Dr. Wilhelm Sarasin-His, Bernhard Sarasin-La Roche, Redaktor Richard Amstein, Fritz Lindenmeyer-Seiler, Oberbibliothekar Dr. Karl Schwarber-Barth, Dr. Julius Hartmann-Stoeklin, Benno Schwabe-Hohl.

In der Sitzung vom 24. Oktober 1949 nahm die Gesellschaft ordnungsgemäß die Neuwahl des Vorstandes vor. An Stelle des ausscheidenden Seckelmeisters Dr. Karl Martin Sandreuter wurde Dr. Andreas Bischoff erkoren und die seit dem Tod von Prof. Eduard His bestehende Vakanz durch die Wahl von Dr. Hans Georg Oeri, der das Amt des Schreibers übernimmt, beseitigt. Als neuer Vorsteher an Stelle des zurücktretenden Prof. Edgar Bonjour beliebte Dr. Hans Franz Sarasin. Der neue Vorstand besteht demnach aus folgenden Mitgliedern: Dr. Hans Franz Sarasin, Vorsteher; Prof. Dr. Edgar Bonjour, Statthalter; Dr. Andreas Bischoff, Seckelmeister; Dr. Hans Georg Oeri, Schreiber; Dr. Max Burckhardt; Prof. Dr. Werner Kaegi; Dr. Wilhelm Alfred Münch; Staatsarchivar Dr. Paul Roth; Prof. Dr. Felix Staehelin.

Die Ausschüsse setzen sich folgendermaßen zusammen:

1. Publikationsausschuß: Dr. P. Roth, Präsident; Dr. A. Bischoff, Dr. M. Burckhardt, Prof. Dr. W. Kaegi, Dr. H. G. Oeri, der Vorsteher von Amtes wegen.

2. Augster Kommission: Prof. Dr. F. Staehelin, Präsident; Dr. August Gansser, Prof. Dr. Rudolf Laur, Isidoro Pellegrini, Dr. Paul Suter, Dr. August Voirol, der Vorsteher von Amtes wegen.

3. Delegation für das alte Basel: Prof. Dr. F. Staehelin, Präsident; Prof. Dr. R. Laur, I. Pellegrini, der Vorsteher von Amtes wegen.

II

Als Rechnungsrevisor amtete Herr Alfred Weber-Oeri. Als Suppleant war Herr Alfred La Roche-Fetscherin bezeichnet. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in vier Sitzungen.

II. Sitzungen und gesellige Anlässe

Im Laufe des Winters wurden 11 Vorträge veranstaltet, die erfreulich gut besucht waren (durchschnittlich von etwa 80 Personen):

1949

24. Oktober: Herr Rektor Dr. Hans Gutzwiller: «Friedrich Nietzsches Lehrtätigkeit am Basler Paedagogium».
7. November: Herr Staatsarchivar Dr. Paul Roth: «Die deutschen Kaiser- und Königsurkunden des Basler Staatsarchivs» (mit Lichtbildern).
21. November: Herr Prof. Dr. August Rüegg, B. A.: «Der Hundedialog des Cervantes».
5. Dezember: Herr Prof. Henri-Charles Puech, Paris: «Une bibliothèque d'écrits gnostiques inédits découverte en Haute-Egypte».
19. Dezember: Herr Prof. Dr. Hans Georg Wackernagel: «Aus der Frühzeit der Universität Basel».

1950

9. Januar: Herr Dr. François Chamoux, Paris: «L'île de Thasos (d'après les fouilles françaises)» (mit Lichtbildern).
23. Januar: Herr Prof. Dr. Alfred Bertholet: «Wandlungen religionsgeschichtlicher Grundvorstellungen».
6. Februar: Herr P. D. Dr. Adolf Gasser: «Bubenberg und Diesbach».
20. Februar: Herr Prof. Dr. Albert Bruckner: «Frühmittelalterliche Heiligenverehrung in der Schweiz».
6. März: Herr Prof. Dr. Willy Andreas, Heidelberg: «Carl August von Weimar als politische Persönlichkeit».
27. März: Herr Prof. Dr. Rudolf Laur: «Wurde Basel von den Römern planmäßig angelegt?» (mit Lichtbildern).

Der Gesellschaftsausflug fand am 14. Mai 1950 statt und führte nach Besançon. Der Vormittag war einem Besuch des Musée des Beaux-Arts unter Führung der Konservatorin Mlle L. Cornillot

gewidmet, während am Nachmittag die Kathedrale St. Jean (in Begleitung von Herrn Tournier, Architecte des Monuments historiques), die Porte Noire (erläutert von Prof. L. Le Rat) und die Bibliothèque de la ville (unter Führung von Directeur M. Piquard) besichtigt wurden. Am Mittagessen im Hôtel de Paris dankte der Vorsteher für den freundlichen Empfang, während der Präsident der Société d'Emulation, Herr J. Cousin, und der Stellvertreter des Maire, Herr M. Sellier, den Gruß der Bisontins überbrachten.

Zum Vortrag von Herrn Dr. H. Stohler über die Rechentische im Basler Rathaus am 13. Februar 1950 wurde gemeinsam mit dem Circulus Numismaticus Basiliensis eingeladen.

An der Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Solothurn in Egerkingen war unsere Gesellschaft durch Staatsarchivar Dr. Paul Roth und den Schreiber vertreten, an der Colmarer Tagung der Société Savante d'Alsace durch unser Mitglied Prof. Dr. Hans Reinhardt.

III. Bibliothek

Die Tauscheingänge der Bibliothek hielten sich auf der allmählich wieder erreichten Höhe. Wie im Vorjahr sind es hauptsächlich westdeutsche Vereine, die erneut mit Veröffentlichungen auf den Plan treten, während von Vereinen in Ostdeutschland historische Publikationen noch immer nicht zum Druck gebracht werden durften.

Neue Tauschbeziehungen, die in diesem Zeitraum eingeleitet wurden, sind: Adelebsen über Uslar (Lippe): Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones. München: Kommission für bayrische Landesgeschichte. – Nach längerem Unterbruch konnten eine Reihe deutscher Stellen, wie der Kirchengeschichtliche Verein für das Erzbistum Freiburg i. Br., der Breisgauverein «Schauinsland», der Historische Verein der Pfalz in Speyer, die Stadtbibliothek Trier, durch teilweise neue eigene Veröffentlichungen die unterbrochenen Tauschbeziehungen wieder in Gang bringen.

Die Zahlen des Zuwachses betragen: 211 Bände und 55 Broschüren im Tauschverkehr, 2 Bände und 2 Broschüren durch Schenkung.

IV. Wissenschaftliche Unternehmungen

1. *Basler Reformationsakten*. Der Bearbeiter, Staatsarchivar Dr. Paul Roth, hat seine Arbeit am Schlußband zu Ende gebracht, so daß dieser als 6. Band des Gesamtwerkes Ende 1950 erscheinen kann.

IV

2. *Wettstein-Festschrift*. Das Manuskript «Bürgermeister Wettstein und seine Zeit» ist von den beiden Autoren, Fräulein Dr. Julia Gauß und Herrn Dr. Alfred Stoecklin, Ende 1949 abgeliefert worden. Es soll noch durch einige wichtige Quellenstücke und ein Sachregister ergänzt werden.

3. *Jubiläumsschrift 1951*. Zur 450. Wiederkehr des Kaiser-Heinrichs-Tages 1501, an dem Basel der Eidgenossenschaft beitrug, wird die Gesellschaft eine Festschrift herausgeben. Als Bearbeiter konnten die Herren Prof. Dr. Edgar Bonjour und Prof. Dr. Albert Bruckner gewonnen werden.

4. *Basler Zeitschrift*. Band 48 (1949) der «Basler Zeitschrift» (Redaktion: Dr. Max Burckhardt) erschien Mitte Dezember im Umfang von zirka 15 Bogen. Die Arbeiten für die Basler Bibliographie werden weitergeführt, trotzdem es zur Zeit nicht möglich ist, die Drucklegung weiterer Jahrgänge zu verwirklichen.

5. *Augst*. Ausgrabungen: Die Ausgrabungen in der Insula XXIII wurden im Herbst 1949 fortgesetzt, wozu die Basler Industrie einen Betrag von rund Fr. 9600.– stiftete. Es zeigte sich, daß auf die Gewerbehallen mit den Öfen gegen Süden Wohnräume folgen, die um einen U-förmigen Säulenhof gruppiert sind. Ein mit Hypokaustheizung und Praefurnium versehener Raum wurde angeschnitten. – Im Februar 1950 wurde am Westrand der Insula XXIII eine Kellergrube ausgebaggert, wobei der Kieskörper der Theaterstraße angetroffen wurde. – Im Zusammenhang mit den Konservierungsarbeiten am Theater wurde in einer Schuttschicht außerhalb der Peripheriemauer ein hübsches Köpfchen einer Frauenstatue aus Kalkstein gefunden.

Konservierungen: In anerkanntem Bestreben, durch Beschäftigung älterer Arbeitsloser unsere Ziele zu unterstützen, bewilligten die baselstädtischen Arbeitsbeschaffungsbehörden aus dem Arbeitsrappefonds für 1949 Fr. 12 000.– und für 1950 Fr. 30 000.– für Konservierungsarbeiten am Theater. Auch das eidgenössische Departement des Innern in Bern entschloß sich, auf Antrag der Kommission zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, uns wieder einmal eine Bundessubvention von 18% der Bausumme zukommen zu lassen. Es standen also 1949/50 im ganzen Fr. 48 600.– zur Verfügung, so daß alle notwendigen Konservierungen ausgeführt werden konnten.

Liegenschaften: Im Winter 1949/50 gelangte der Bau des öffentlichen Abtrittes beim Theater mit Hilfe von Beiträgen des Kantons Baselland, der Gemeinde Augst und der Stiftung Pro Augusta Raurica endlich zur Ausführung. Planausarbeitung und Bauleitung übernahm das kantonale Hochbauinspektorat in Liestal. Die reinen

Baukosten betragen Fr. 18 687.10. Für die Instandstellung der Umgebung (Stützmauer, Brunnen, Böschung, Schuttabfuhr) bewilligte uns der Arbeitsbeschaffungsrat Baselstadt noch einen Kredit von Fr. 5000.—, so daß die Anlage dem Publikum auf den Frühling 1950 zur Verfügung gestellt werden konnte.

Dem Beispiel des Kantons Baselland folgend, beschloß der Regierungsrat des Kantons Baselstadt, aus dem Lotterie-Fonds einen Beitrag von Fr. 36 000.— zum Erwerb der Parzellen 529, 564, 209 und 207 am Schönbühl und im Neusatz von der Erbgemeinschaft Ernst Frey zu bewilligen. Durch diesen Kauf ist das ganze Gelände des Schönbühl und des Südforums, soweit es nicht schon bebaut ist, der archäologischen Forschung vorbehalten. Den Behörden der beiden Kantone Basel danken wir auch an dieser Stelle für ihre weitblickende Unterstützung.

Publikationen: Ein reich illustrierter Bericht über die Ausgrabung des Jahres 1948 wurde von der Stiftung Pro Augusta Raurica herausgegeben.

Veranstaltungen: Die Basler Orchestergesellschaft führte am 3., 5. und 6. Juli im Theater wieder drei Abendkonzerte durch, die sehr gut besucht wurden. Im Sommer 1950 konstituierte sich in Augst ein Verein zur Veranstaltung von Freilichtspielen im römischen Theater in Augst, der im August und September 12 Aufführungen der «Braut von Messina» von Friedrich Schiller durchführte.

Der Besuch der Augster Ruinen durch Schulen, Gesellschaften und Einzelpersonen war während des ganzen Sommers außerordentlich lebhaft. Besondere Erwähnung verdient die Anwesenheit eines Teils des internationalen Prähistoriker-Kongresses in Zürich am 21. August 1950.

6. *Delegation für das alte Basel.* Bei Baggararbeiten an der Ecke Blumenrain-Spiegelhof wurden die Überreste mittelalterlicher Holzbauten gestreift, die wir 1938 im Spiegelhof-Areal untersucht hatten. Neue Ergebnisse traten nicht zutage. – An der Pfeffingerstraße 82 stieß man auf ein Skelettgrab mit Beigaben, das mit einigen römischen Ziegelfragmenten eingefast war. – Im Dezember 1949 und Januar 1950 führten wir unter Assistenz von cand. phil. R. Fellmann im Hof der Liegenschaft Bäumleingasse 15/Rittergasse 10 eine Sondiergrabung durch, um auf diese Weise Gestalt und Datierung des «Halsgrabens» abzuklären. Das Profil eines großen Spitzgrabens konnte deutlich festgestellt werden. Münzen und Scherben datieren den Graben einwandfrei in spätrömische Zeit. Eingebaute Mauern gehören dem Mittelalter an. Von einem keltischen Halsgraben konnte keine Spur entdeckt werden. Die Kosten

VI

im Gesamtbetrag von Fr. 6194.55 bestritten das Erziehungsdepartement aus dem Kredit für Notgrabungen und das Baudepartement, wofür wir auch hier bestens danken.

Im Münster bot sich Gelegenheit, anlässlich der Bodenerneuerung im südlichen Seitenschiff das Fundament des Stützpfilers des Hauptschiffes zu untersuchen. Es zeigte sich, daß die Pfeiler der hochromanischen Kirche auf einer Fundamentmauer des Heinrich-Baus stehen, während die Fundamente der romanischen Strebepfeiler gegen den Kreuzgang mit Fuge angeschoben sind. Es gelang auch, den harten Kieskörper der vorromanischen Verbindungsstraße zwischen Ritter- und Augustinergasse festzustellen. Das karolingische Münster muß also, wie es schon Karl Stehlin vermutete, zwischen dieser Straßenlinie und der Dreiapsiden-Kapelle auf der Pfalz gelegen haben. Am Rand der Straße erschienen schon in 70 cm Tiefe Fundschichten mit frühromischen Funden.

Im Namen der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft:

Der Vorsteher:

H. F. Sarasin

Der Schreiber:

H. G. Oeri